Donnerstag, 21. November. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7612. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. November, 8 Uhr Abends.

**Berlin, 20. Nov. Abgeordnetenhaus. Berathung über die Kreisordnung. Abg. Szuman erklärt Namens der Polen, sie bedauerten, nicht für die Kreisordnung stimmen zu können, weil dieselbe nicht auch für Posen gelten solle und protestirt gegen die Unterdrückung des Polenthums Abg. v. Mallinckrodt spricht gegen das Gesetz, besonders wegen der Gewaltmaßregeln gegen die Polen und gegen das Herrenhaus. Die Einwirkung hoher Personen auf die Abstimmung sei eine Beeinträchtigung der Freiheit; der Pairsschub würde eine ungerechtfertigte Vergewaltigung sein. Minister Graf Eulenburg entgegnet, daß Posen noch nicht reif sei für die Freiheiten der Kreisordnung; es sei nicht die Aufgabe der Regierung, den Ungehorsam zu organisiren. Was den Pairsschub anbelange, so sei das Sache der Regierung, er habe keine Veranlassung darauf einzugehen. Abg. Lasker widerlegt v. Mallinckrodt; die Vorzüge der Kreisordnung seien so groß, daß es unverantwortlich wäre, ihr Zustandekommen zu verzögern. Er hebt das Versprechen der Regierung hervor, für das ganze Gesetz einzutreten.**

**Abg. Meyer-Arnswalde hofft auf ein Bündniß mit der Fortschrittspartei, welche früher keine weiteren Concessionen zugestehen zu wollen erklärt habe; er erwähnt des Gerüchts, daß Minister Eulenburg in Betreff des Wegfalls der Ziffern bei der Abgrenzung der Amtsbezirke versprochen habe, daß in den Instructionen, welche zur Ausführung des Gesetzes an die Verwaltungsbeamten ergingen, die Festhaltung jener Zahlen als Regel für die Bildung der Amtsbezirke aufgestellt werden sollten. Er glaube dies nicht, es wäre perfid; einem conservativen Minister könne er das nicht zutrauen. Abg. v. Wedel-Behlingshof tadelt die jetzige liberale Politik unter einem conservativen Ministerium; ein liberales Ministerium wäre besser. Jetzt sei die Frage, ob ministeriell oder selbstständig conservativ; er sei für letzteres. Abgeordneter Virchow ist bereit, auch dieses Ministerium bei den liberalen Reformen zu unterstützen. Er wünscht Sicherheit zu haben über die liberale Ausführung des Gesetzes und wird versuchen, einige Punkte durch Amendements zu verbessern. Minister Eulenburg bestätigt, daß er die erwähnten Zahlen in der Instruction als Richtschnur nehmen werde. Das Ministerium wolle liberal sein, soweit der Liberalismus berechtigt sei. — Die Discussion wird geschlossen. Der Antrag auf Ueberweisung an eine Commission wird abgelehnt.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 19. Nov. Heute wurde beim Bezirksgerichte die Eröffnung des Concurses über das Vermögen der Spitzeder erkannt. Die von den Gläubigern beantragte Prüfung des Vermögens hat eine Activmasse von 1,936,671 Gulden einschließlich der Immobilien aufgewiesen. Die Passiva belaufen sich, soweit bisher bekannt, auf 3,561,804 Gulden. Es ergiebt sich also eine Ueberschuldung von 1,625,233 Gulden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß vom Lande erst wenige Forderungen angemeldet worden sind.

Versailles, 19. Nov. Der Kaplan an der Kirche Saint Geneviève, Abbé Meissat, hat seine Entlassung von seinem Amt gegeben, weil er sich den Bestrebungen der Altkatholiken angeschlossen habe.

### Deutschland.

*×* Berlin, 19. Nov. Die Fractions-Versammlungen des Abgeordnetenhauses setzen heute ihre Berathungen über die Abänderungen des Kreisordnungs-Entwurfes fort. Die Debatten bewegen sich in ruhigem Geleise, weil die Majoritätsparteien des Hauses durch die Commissions-Verhandlungen mit der Regierung so zu sagen schlüssig über ihre Stellung zum Reformgesetze sind. Dies trifft auch bei der Fortschrittspartei zu, welche in ihrer gestrigen Abendsitzung den hauptsächlichsten Theil ihrer Zusatzanträge berieth und beschloß. Es darf nicht vergessen werden, welchen großen Werth namentlich die ostpreußischen Mitglieder der Fortschrittspartei auf die Durchführung der Kreisordnungsreform mit ihren gegenwärtigen Aenderungen setzen. Die Unerträglichkeit der bisherigen Zustände hat die Annahme oder Ablehnung der Reform zu einer Lebensfrage für die Provinz gemacht. Bleiben auch viele Wünsche der ostpreußischen Fortschrittspartei unerfüllt, so wird doch der vorliegende Gesetzentwurf von der weit überwiegenden Majorität der Bevölkerung in den östlichen Provinzen als eine erfreuliche Abschlagszahlung angenommen. Dies wird selbst nicht von ultraradikaler Seite geleugnet werden dürfen, wenn sich diese Herren auch die wohlfeile Genugthuung verschaffen, von einem „feudalisirten“ Kreisordnungsentwurfe zu sprechen. Wäre dem in der That so, dann würden die Feudalen in beiden Häusern des Landtags nichts Besseres thun können, als mit der Fortschrittspartei für das Ganze des Gesetzes zu stimmen. — Die Befürchtungen über einen Aufschub der Pairs-Ernennungen machen sich im großen Publikum immer mehr geltend, obwohl man in allen officiösen Tonarten versichert, daß der Reichsanzeiger die Ernennungen rechtzeitig publiciren wird. In Abgeordnetenkreisen geben sich allerdings ähnliche Besorgnisse nicht kund, aber man berechnet doch, daß die Durchberathung des Kreisordnungs-Entwurfes am 28. d. M. beendigt sein würde. Der Präsident des Abgeordnetenhauses kann die Zusendung des Gesetzentwurfes an das Herrenhaus etwa um drei Tage verzögern und jener des Herrenhauses eine ähnliche Taktik befolgen. Aber unter allen Umständen muß bis dahin der Pairsschub erfolgt sein, weil sonst die feudale Majorität des Oberhauses das Gesetz an eine Commission überweisen kann, in welcher es vorläufig begraben wird.

— Daß wenigstens eine süddeutsche Regierung den in der Reichsgesetzgebung gegebenen Anstoß, das Unterrichtswesen von den ultramontanen Fesseln frei zu machen, treu befolgt, zeigt das Vorgehen Badens gegen die weiblichen Schulorden. Der Aufschrei, welcher sich darüber vernehmen läßt, beweist nur, daß hier eine der gefährlichsten Handhaben des ultramontanen Einflusses getroffen wird, — eine Wahrnehmung, die ja auch am Niederrhein täglich zu machen ist.

— Die Corvette „Hertha“ hat die Reise nach Wilhelmshafen bei westlichem Winde am 18. d. M. fortgesetzt. Mittags wurde Nore Feuerschiff passirt.

Straßburg, 11. Nov. Gestern Abend kehrte, wie der „N. K.“ berichtet, wiederum eine Straßburger Familie, welche ihre Heimatstadt in Folge der Option verlassen und ein Fortkommen in Paris gesucht hatte, zurück. Von 5000 Franken, welche dieselbe an Ersparnissen und als Erlös für die hier verkauften Habseligkeiten mit nach Frankreich genommen hatte, ist nur ein geringer Bruchtheil mit zurückgekommen. Trotz aller Bemühungen war es den bedauernswerthen Leuten nicht gelungen, in Paris in irgend einer Weise ein Fortkommen zu erlangen und dort, wo sie Hilfe und Unterstützung suchten, bei den Hilfsvereinen, hatte man sie auf die eigenen geringen Mittel verwiesen.

### Oesterreich.

Erzbischof Haynald, 1869 der kühnste und eifrigste Opponent gegen das Unfehlbarkeits-Dogma der Jesuiten, hat in der Sitzung des Pester Comitats vom 12., bei Gelegenheit der Aufforderung der Städte Hermannstadt und Arad zur Unterstützung ihrer Reichstagspetitionen gegen die Jesuiten, eine zweistündige Rede gehalten über die Jesuitenfrage nicht nur Ungarns, sondern aller Länder. Ungarn habe den Jesuiten, welche frühere Könige beriethen, viel zu verdanken. Heute noch leisteten sie durch die Erziehung der Jugend, beispielsweise in Kalocsa, Bedeutendes. Daß Deutschland sie ausgewiesen, habe darin seinen Grund, daß Bismarck dasselbe nun auch im Protestantismus einigen wolle. (!) Trotzdem wurde unter stürmischem Beifall beschlossen, die zwei Petitionen nicht nur zu unterstützen, sondern eine eigene Petition um die gesetzliche Beschränkung der Einwanderung der Jesuiten an den Reichstag zu richten.

### Frankreich.

Paris, 17. Nov. Wie „Avenir national“ schreibt, beschäftigt man sich im Kriegsministerium sehr angelegentlich mit der Wiederherstellung des Kriegsmaterials. So wurden kürzlich zwei Inspectoren nach Bourges gesandt, um die Einrichtung der dortigen Gießerei zu vervollständigen, daß dieselbe im Stande sei, vor einem Monate 90 bis 100 Kanonen des neuen in Trouville erprobten Systems herzustellen. Mit dem Geist in der Armee scheint es inzwischen nicht im gleichen Maßstabe vorwärts zu gehen, wenigstens werden der „Spen. Ztg.“ von kundiger Seite einige Thatsachen mitgetheilt, welche auf die Thiers'sche Reorganisation der französischen Armee ein grelles Licht werfen. Nicht weniger als der fünfte bis vierte Theil sämmtlicher französischen Offiziere ist um seinen Abschied eingekommen, vorzugsweise deshalb, weil ihm das Lagerleben unerträglich geworden ist. Das Lager schneidet sie von jeder Möglichkeit eines geistigen Verkehrs und einer Fortbildung ab. Allerdings sind den Lagern Bibliotheken zugetheilt, aber dieselben bestehen vorzugsweise aus der Literatur, welche die Periode von Ludwig XIV. bis zur Revolution hervorbrachte. Romane, belletristische, historische und militärische Werke aus dieser Zeit sollen die Offiziere in dem Studium ihres Berufes fördern. Die wissenschaftlichen Erfahrungen der jüngsten Jahrzehnte auf militairischem Gebiet sind fast gar nicht vertreten. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß gerade die Personen ihren Abschied fordern, welche die Mittel und die gesellschaftlichen Verbindungen haben, um sich in anderen Lebensstellungen zu versuchen. Zurück bleibt vorzugsweise die große Zahl der Subalternoffiziere, welche auf ihre Gage angewiesen ist und aus Noth den Beruf nicht wechseln kann. Ein weiteres merkwürdiges Symptom von den militairischen Neigungen Frankreichs ist die Thatsache, daß in jüngster Zeit von sämmtlichen Bewerbern um den Besuch der Schule von St. Cyr die Hälfte angenommen werden mußte, während dort zur Zeit Louis Philipp's nur der zehnte Theil angenommen wurde. So groß war damals die Bewerbung und die Auswahl, und so gering ist sie heute geworden.

### Italien.

— Die ängstliche Haltung der Polizei Angesichts des demokratischen Meetings im Colosseum schadet der Regierung in der öffentlichen Meinung mehr als die täglich sich erneuernde Deportation verdächtiger Provincialen nutzt. In jeder Nacht werden durchschnittlich 30 aufgegriffen und in die Heimat geschickt. Die demokratischen Blätter sind darüber außer sich und versichern, wenn das so weiter gehe, so werde schließlich nur der Polizeichef und sein Bureau unangefochten übrig bleiben. — Ratazzi hat in einer vertraulichen Audienz dem Könige seine Anschauung über die Lage auseinander setzen dürfen; mit welchem Erfolge, werden die nächsten Tage lehren. Unter den clerikalen Blättern ist es der „Osservatore Romano“, der schadenfroh Herrn Ratazzi mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt sehen möchte, denn an dem Falle des Ministeriums Lanza-Venosta sei, da selbst die Blätter der Consorterie ihm untreu werden und der alte Verbündete Bonfadini sich an die Spitze der Agitation wider das Steuergesetz stellte, nicht weiter zu zweifeln.

### Schweden.

— Die schwedische Regierung hatte vor einiger Zeit den Kabineten von ihrer Absicht Mittheilung gemacht, von Spitzbergen Besitz zu ergreifen. Rußland behauptete für sich Priorität der Ansprüche auf Spitzbergen. Es scheint, daß die russische Regierung, dem Gutachten fachwissenschaftlicher Autoritäten entsprechend, gegen die Absicht der schwedischen Regierung Verwahrung eingelegt hat. Nun hat die schwedische Regierung die Kabinete davon in Kenntniß gesetzt, daß sie auf die formelle Besitzergreifung verzichte, inzwischen aber einer Actiengesellschaft einen Küstenstrich von Spitzbergen Behufs Ausbreitung und Colonisation überlassen habe.

### Spanien.

Madrid, 16. Nov. Von wohlunterrichteter Seite wird behauptet, daß die Regierung sich nicht bereit finden werde, den General Hidalgo von dem Commando der baskischen Provinzen abzuberufen, daß sie vielmehr die Offiziere, welche darum eingekommen sind, zur Disposition stellen, und gegen den Brigadier Blengua, welcher bei der Ankunft seines neuen Vorgesetzten ohne Urlaub von Vitoria nach Madrid gereist war, eine Untersuchung einleiten werde. Der Grund, weshalb das Offiziercorps der Artillerie mit so unversöhnlichem Hasse gegen Hidalgo erfüllt ist, liegt in dessen angeblicher Theilnahme an dem Aufstande vom 22. Juni 1866, einem der blutigsten Tage in der Geschichte der spanischen Pronunciamientos. Er begann mit der Meuterei eines ganzen Artillerie-Regiments. Es ist uns nicht mit Gewißheit bekannt, ob Hidalgo, welcher damals noch keinen höheren Rang inne hatte, an der Meuterei wirklich betheiligt gewesen ist. Die ihm feindseligen Offiziere behaupten es; dagegen erklärte in der heutigen Sitzung des Congresses der Kriegs-Minister Cordova, daß diese Behauptung nicht wahr sei und daß Hidalgo an dem Aufstande keinen Theil gehabt habe. Der Minister setzte hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, die ungehorsamen Offiziere nach den Militärgesetzen zu bestrafen. Der republikanische Abgeordnete Navarrete, welcher gleichfalls Offizier in der Artillerie ist, vertheidigte seine Kameraden und warf der Regierung ihre Kurzsichtigkeit vor. Er behauptete zugleich, Hidalgo habe gestern, nachdem ihm der Befehl zugegangen sei, die im Spital zu Vitoria verhafteten Offiziere in Freiheit zu setzen, sein Entlassungsgesuch eingesandt. Ein anderer militärischer Abgeordneter, der General Nouvilas, forderte die Regierung auf, den General Hidalgo selbst wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt und Verlassung seines Postens unter Anklage zu stellen. Mit Spannung erwartet man den Verlauf dieser Angelegenheit.

* Madrid, 17. Nov. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich etwas gebessert; die Entzündung des Kniegelenks hat nachgelassen. — In Perpignan sind gestern 23 Kisten Gewehre mit Beschlag belegt worden, welche aus Marseille an die Carlisten abgeschickt waren.

### Danzig, den 21. November.

*** Nach einem uns gestern Abend 9 Uhr zugegangenen Telegramm aus Berlin hat sich die Gesellschaft für den Bau der Marienburg-Mlawaer Eisenbahn gestern in Berlin constituirt.**

* Zu der heute stattfindenden Stadtverordneten-Wahl der I. Abtheilung sind von der Gemeindewähler-Versammlung am 14. November als Candidaten vorgeschlagen, auf 6 Jahre: die Herren Berger, M. A. Hasse, Hendewerk, Rud. Kämmerer, Schottler und Major a. D. v. Sanden, auf 4 Jahre: Herr O. Link.

### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 20. November. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

| | | Crs. v. 19. | | | Crs. v. 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Nov. | 83 | 82 4/8 | Pr. Staatsschlds. | 89 6/8 | 8. 6/8 |
| April-Mai | 82 4/8 | 82 1/8 | Wstp. 3 1/2 % Pfd. | 80 5/8 | 80 4/8 |
| Mai-Juni | 82 2/8 | 81 7/8 | do. 4 % do. | 90 2/8 | 90 2/8 |
| Rogg. fester, | | | do. 4 1/2 % do. | 99 2/8 | 99 |
| Nov.-Dec. | 56 6/8 | 56 2/8 | do. 5 % do. | 104 4/8 | 104 |
| April-Mai | 57 1/8 | 56 6/8 | Lombarden [ex. Cp. | 124 4/8 | 123 4/8 |
| Mai-Juni | 56 7/8 | 56 4/8 | Franzosen . . . . | 208 4/8 | 207 6/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . | 47 7/8 | 47 6/8 |
| Nov. 200 ℔. | 14 16/24 | 14 22/24 | Neue franz. 5 % R. | 82 | 82 2/8 |
| Rüböl loco | 23 1/2 | 23 1/2 | Oester. Creditanst. | 207 6/ | 207 2/8 |
| Spirit. | | | Türken (5 %) . . | 51 4/8 | 51 4/8 |
| November | 18 29 | 18 23 | Oester. Silberrente | 65 | 65 |
| April-Mai | 18 27 | 18 24 | Russ. Banknoten . | 82 6/8 | 82 5/8 |
| Pr. 4 1/2 % consl. | 102 7/8 | 102 7/8 | Oester. Banknoten | 92 1/16 | 92 6/8 |
| | | | Wechselcrs Lond. | — | 6.21 1/8 |

Fondsbörse: sehr fest.

### Meteorologische Depesche vom 20. Novbr.

| | Barom. | Temp. R | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | — | — | — | — | fehlt. |
| Helsingfors | — | — | — | — | fehlt. |
| Petersburg | 339,0 | — 2,4 | SO | schwach | bedeckt. |
| Stockholm. | — | — | — | — | fehlt. |
| Moskau . . | 334,9 | + 2,9 | O | mäßig | bewölkt. |
| Memel . . . | 334,6 | + 2,6 | SO | schwach | trübe. |
| Flensburg. | 331,3 | + 3,2 | SO | lebhaft | trübe. |
| Königsberg | 334,2 | + 1,6 | SO | schwach | trübe. |
| Danzig . . . | 333,4 | + 2,6 | S | flau | bedeckt. |
| Putbus. . . | 330,4 | + 2,7 | SW | schwach | bewölkt |
| Stettin . . . | 333,9 | + 2,4 | SW | schwach | trübe, Nebel. |
| Helder. . . . | 331,1 | + 6,9 | SW | mäßig | — |
| Berlin . . . | 333,2 | 2,9 | SW | schwach | bew. gst. Vm. Rg. |
| Brüssel. . . | 331,7 | + 8,2 | SW | schwach | bedeckt. |
| Köln . . . . . | 331,7 | + 5,4 | S | schwach | trübe, Regen. |
| Wiesbaden | 329,3 | + 4 2 | SSW | schwach | bed., Re. gst. Rg. |
| Trier. . . . . | 327,8 | + 7,2 | SW | mäßig | trübe, Regen |
| Paris . . . . | 333,9 | + 7 9 | SW | schwach | bedeckt. |

## Ein Besuch im Keller der Nationalbank.

Wien, 11. Novbr.

Der bekannte ungarische Romanschriftsteller Maurus Jokay hat, um Studien für seine Episode in seinem nächsten Roman zu machen, die Schätze der Nationalbank besichtigt und beschreibt seine Eindrücke davon in einem Feuilleton des „N. W. Tgbl.“, dem wir folgendes entnehmen: „Am Eingange des unterirdischen Lokals befindet sich vor allem die Maschinerie, welche die metallbeladenen Wagen in den Keller und von dort in die Höhe befördert. Solcher Maschinen giebt es hier zwei, die eine wird von Dampf, die andere von Menschen getrieben. Ein Wagen erträgt 160 Geldsäckchen, die in Silber 75,000 und in Gold 600,000 Gulden ausmachen. Jeder der 4 Tresors befindet sich in einem 10 Fuß hohen Raume mit dicken Mauern, deren Fenster durch dreifache Eisengitter geschützt sind. Und diese 3 Fuß langen und 3 Fuß breiten Kellerhöhlen sind von dem eisenbelegten Boden bis zum Gewölbe voll mit jenem Erz, das die Welt beherrscht. Ich habe hier jene 146 Millionen gesehen, die gegenwärtig den Metallschatz der Nationalbank bilden, wie sie dastehen in riesigen Vierecken oder in thurmartig über einander gelegten Säcken, so daß man sich durch alle die Schätze oft kaum durchdrängen kann. Es ist ein eigenes Gefühl, wenn man vor einem runden Thurm stehen bleibt, und hört: „Das sind anderthalb Millionen!“ oder wenn man einem so eine viereckige Masse zeigt und sagt: „das sind 2¼ Millionen.“ Auf jeden Sack ist die Summe geschrieben, die er enthält. Jeder Sack ist versiegelt und trägt neben dem Siegel den Namen desjenigen Beamten, der die Summe gezählt. Der erste Tresor besteht zumeist aus Silber. Hier ist auch der Grundstein eingemauert mit der Gedenktafel. Dieser Raum enthält 53 Millionen. Der zweite Tresor, zu dem wieder eine eigene Eisenthüre führt, enthält zumeist Gold. Das Gold ist in zwei Fuß langen Fächern untergebracht, oder in Säcken, die je 500 Napoleond'or enthalten. Und jedes von diesen Fächern trägt die Aufschrift: „Zwei Millionen!“ Von hier gelangt man in jenen Keller, wo das ungeprägte Silber aufgespeichert ist, von dessen Form sich wohl niemand einen Begriff machen kann, der es nicht gesehen. So ein Silberziegel wiegt 50 Pfund. Ungeprägtes Gold ist nicht vorhanden; auch das Silber ist zumeist geprägt und zwar von neuer Prägung. In dem zweiten Raume spazierten wir zwischen 47,800,000 Gulden herum. Der dritte Tresor befindet sich in einem Flügelgebäude. Einst war auch dieses Gebäude mit Silber gefüllt, jetzt befinden sich daselbst nur noch 5 Millionen Silber. Die anderen 16 Millionen, die früher in Silber einen ganzen Saal erforderten, sind jetzt, in Gold umgewechselt, in einem Seitenwinkelchen untergebracht. 15 Millionen aber befinden sich in Wertheimschen Kassen oben im Directionslokale. Hier befindet sich auch der Reservefonds der Bank. Und damit ich auch was zu erzählen habe, gaben sie mir so ein Milliönchen in die Hand . . . Tausend Stück Tausender. Ich glaube fast das brennt! Interessant erschien mir auch dieses. Im Jahre 1831 machte der Metallfonds der Bank 12 Millionen, die Notenemission belief sich auf 120 Millionen; 1841 machte der Metallfonds 15 Millionen, die Notenemission betrug 165 Millionen; heute umfaßt der Metallfonds 146,900,000 Gulden, der Banknotenumlauf beträgt 326 Millionen und doch gab's 1831 kein Agio, und heute ja! Ich erkundigte mich auch darum, ob im Fall eines Angriffs der Bankschatz plötzlich unter Wasser gesetzt werden könne, worauf ich die Antwort erhielt, das sei allerdings möglich, nur daß das Wasser dem Gebäude einen wesentlichen Schaden verursachen müßte. Der Bankschatz sei auf andere Weise gesichert und wenn ein auswärtiger Feind, gegen den keine Hilfe, das Gebäude angreife, so könne er leicht auch das Wasser entfernen.“

## Z Kalender.

**Die alten bewährten Kalenderfirmen bieten uns auch an diesem Jahresschlusse wieder Vortreffliches.** Der „illustrirte Kalender“ von J. J. Weber (Leipzig), dem Herausgeber der „Illustrirten Ztg.“ bietet in Bezug auf Vollständigkeit Außerordentliches. Er giebt ein übersichtliches Nachschlagebuch für alle Vorgänge des vergangenen Jahres, nicht nur die historischen, sondern für Alles was auf dem Gebiete der Gesetzgebung, des Heerwesens, von Handel und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, Literatur, Kirche und Schule sich von Bedeutung ereignet hat. Diese ausführliche Chronik wird durch zahlreiche gute Illustrationen belebt und geschmückt. Der „Preußische Schreibkalender für Damen“ (Berlin, Decker'sche Hofbuchdruckerei), ein reizender Almanach, elegant ausgestattet, mit zweckmäßigem Inhalt, Raum für Notizen aller Art und einem Bilde des kleinen Prinzen Heinrich, empfiehlt sich auf's Neue seinen zahlreichen Freundinnen. Außerdem liegen vor uns die alt bekannten, längst renommirten Volkskalender von Steffens, mit hübschen Illustrationen und reichem Inhalte, von Trewendt, practisch, billig und gut, endlich Trewendt's Hauskalender, ein kleines ebenfalls sehr billiges Buch. Der unter Mitwirkung bedeutender Fachmänner von A. Salomon redigirte Baukalender für Architecten und Ingenieure (Berlin bei Fr. Duncker, durch Tabellen aller Art neu und reich vermehrt, wird auch für 1873 den betreffenden Berufsmännern unentbehrlich sein.

Die vorgestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Wattenscheydt**, von einem gesunden Mädchen zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.

Baltimore, den 5. November 1872.
**Heinr. Buchholz.**

---

## Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Justine Caroline Moessen**, geb. **Schoenknecht**, und den Erben ihres verstorbenen Ehemannes **Johann Jacob Moessen** gehörige, in Wetzlinken belegene, im Hypothekenbuche unter No. 42 verzeichnete Grundstück, soll

**am 25. Januar 1873,**
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 30. Januar 1873,**
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 44 Are 40 □Meter; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 22 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Burau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 6. November 1872.

**Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter. (8611)
Assmann.

---

## Nothwendige Subhastation.

Das dem Oekonom **August Wandtke** gehörige, in Ramkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 12 verzeichnete Grundstück, soll

**am 4. Februar 1873,**
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 6. Februar 1873,**
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 16 Hkt. 50 Are 30 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 49 47/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 8. November 1872.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter. (8610)
Assmann.

---

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Sandgrube No. 39 und 40 des Hypothekenbuchs, welche aus 4 Wohnhäusern nebst Stallungen und Hofraum bestehen, sowie das Grundstück Stadtgebiet No. 70 des Hypothekenbuchs, welches aus 2 Wohnhäusern, Remise, Stallung und Garten besteht, sollen im Auftrage des Eigenthümers von mir aus freier Hand an den Meistbietenden unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den

**4. December cr.,**
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Langenmarkt No. 14, anberaumt. Die näheren Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Danzig, den 19. November 1872.

**Der Rechts-Anwalt.**
Goldstandt.

---

## Paul Wetzki,

Neuteich, Westpr.,

empfiehlt sein großes Lager feinster in- und ausländischer Cigarren zu den billigsten Preisen.

---

Mein großes Lager in- und ausländischer **Weine**, als Rhein- u. Moselweine, Bordeaux-, Ungar-, Madeira- und Portweine, so wie echten Champagner empfehle in 1/1 u. ½ Flaschen zu den billigsten Preisen. (8655)

**Paul Wetzki**, Neuteich W.-Pr.

---

**Gr. Rügenwalder Spickgänse,**
**Feinste Gothaer Cervelat-Wurst,**
**Sardines à l'huile,**
**Gr. geröst. Weichselneunaugen,**
**Astrachaner Perl-Caviar,**
**Astrachaner Schotenkerne** erhielt und empfiehlt

## C. W. H. Schubert,

(8710) Hundegasse 15.

---

**Seifengasse 1 ist ein Fuchs'scher Flügel 7 Octav zu verkaufen.**

---

**Eine fast neue eiserne Druckpumpe, mit kupf. Windkessel, wie auch 2 Sandsteinschwellen f. Hundeg. 46 z. v.**

---

**50 Stück neue vorzüglich schön gearbeitete Spiritus-Transport-Gebinde sind zu verkaufen Steindamm 15.**

---

**Ein zuverl. solid. Comtoirdiener wird gesucht.** Näheres Reitbahn No. 19, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags. (8705)

---

# Donnersmarckhütte,

# Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,

## Actiengesellschaft.

## Grund-Capital: Thaler 6,000,000.

Die Actien-Gesellschaft hat von Herrn **Graf Guido Henckel von Donnersmarck-Neudeck** übernommen:

1) die bisher unter der Firma „Donnersmarckhütte" betriebene Eisen-Hütte mit ihren Hochofen-Anlagen und ausgedehnten reichen Eisenerzlägern, in den Feldmarken Tarnowitz, Repten, Stollarzowitz, Friedrichs-Wille, Orzech und Chechlau;
2) die Steinkohlengruben Concordia, Michael und Amalia, deren Kohlenförderung den Bedarf der Hütte in ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Ausdehnung deckt und außerdem noch einen ansehnlichen Weiterverkauf von Kohle gestattet;
3) den halben Antheil an der Emmy-Grube;
4) die Steinkohlengruben Jungfrau, Metz, Deutsch-Lothringen, Saargemünd, Zabrze, Neue Abwehr, im Gesammtflächeninhalt von über 10 Millionen □-Meter und einen Feldestheil der Kohlenmuthung Mont Avron; diese Kohlengrubenfelder sind für einen umfangreichen Kohlenvertrieb bestimmt, deren Erträgniß bei der ausgezeichneten Kohlenbeschaffenheit eine neue Einnahmequelle für das Gesammt-Unternehmen werden wird;
5) die Kalksteinbrüche und Kalksteinförderungen mit den dazu gehörigen maschinellen Einrichtungen und der Bahnverbindung mit der Hütte;
6) die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Kesselschmiede, eine selbstständige für sich allein werbende Anlage;
7) sämmtliche Coaks-Anlagen, Chamottfabrik, Verwaltungsgebäude, Arbeiterhäuser und ein Areal von ca. 380 Morgen Flächeninhalt, ausreichend für alle später etwa zweckmäßigen neuen Anlagen.

### Die Rentabilität des Gesammt-Unternehmens setzt sich zusammen:

a) aus der Eisen-Production des Hüttenwerks; diese beträgt gegenwärtig 530,000 Ctr. Roheisen pro Jahr, wird aber in Kürzestem durch die bevorstehende Vollendung der in vorgeschrittenem Ausbau befindlichen Neu Anlagen auf 800,000 Ctr. gebracht werden; der Productions-Preis des Roheisens ist mit 25 Sgr. pro Ctr. netto nachgewiesen; der gegenwärtige Verkaufspreis ist 71—72 Sgr., wozu ein namhafter Theil der nächsten Jahresproduction bereits verschlossen ist. — Dieser in der Eisenindustrie seltene Ertrag, — nämlich ca. 1½ Thlr. pro Ctr. — liegt indeß nicht nur in der Eisenconjunctur selbst, sondern **in den ganz vereinzelt dastehenden niedrigen Selbstkosten** der Donnersmarckhütte; diese geringen Selbstkosten sind in erster Reihe der vorzüglichen Backfähigkeit der Staub- oder kleinen Fettkohle zu danken, welche aus dem zur Hütte gehörigen Grubenbesitze gewonnen wird und welche Eigenschaft von den jetzt im Beuthener Kreise überhaupt betriebenen Gruben nur noch die landesherrliche Königin Louisengrube aufweist;
b) aus dem Gewinn des aus dem umfangreichen Kohlengrubenbesitze der Gesellschaft in Aussicht genommenen Kohlenverkaufs;
c) aus den Reinerträgen der Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede;
d) aus den Erträgen der anderen, oben angeführten, miterworbenen industriellen Anlagen.

Diese so vereinigten Werke sind vom Herrn Grafen **Guido Henckel von Donnersmarck** laut notariellem Statut vom 17. November unter Belastung mit einer, zehn Jahre von seiner Seite unkündbaren Hypothekenschuld von 1,250,000 Thlr. mit

| | |
|---|---|
| in die Actien-Gesellschaft eingebracht worden . . . . . . . . . | Thlr. 5,500,000 |
| Betriebs-Fond sind gleichzeitig gezeichnet worden, und setzt sich hieraus als Gesammt-Actien-Capital zusammen. . . . . . . | „ 500,000 |
| | Thlr. 6,000,000 |

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.
Director der Gesellschaft ist Herr **Adolf Kessel.**

# Donnersmarckhütte,

## Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,

### Actien-Gesellschaft.

# Der Aufsichtsrath.

**A. Schmieder, Vorsitzender. Graf Guido Henckel von Donnersmarck.**
**Adalbert Delbrück. Gustav Mueller. Michael Levinstein. Fromberg.**
**Stadtrichter a. D. Friedlaender. Scherbening.**
**Carl Leiden.**

Von den vorstehend erwähnten 6 Millionen Thaler vollgezahlten Actien sind 5 Millionen Thaler in 25,000 Stück à 200 Thlr. von einem Syndikat übernommen worden und werden darauf zu nachstehenden Bedingungen Anmeldungen am

# Sonnabend, den 23. November d. J.

in den Geschäftsstunden bei den nachfolgenden Bankhäusern entgegengenommen:

in **Berlin:** bei Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
in „ bei Herren **G. Müller & Co.,**
in „ bei Herren **Volkmar & Bendix,**
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein** und dessen Commanditen in **Beuthen, Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse, Reichenbach,**
in „ bei der **Breslauer Wechslerbank** und deren Filialen in **Bunzlau, Görlitz, Gleiwitz, Liegnitz, Schweidnitz,**
in „ bei Herrn **A. Schmieder,**
in **Cöln:** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
in „ bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Dresden:** bei Herren **Günther & Rudolph,**
in **Leipzig:** bei Herren **Becker & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Hamburg:** bei Herren **Ed. Frege & Co.,**
in **München:** bei der **Baierschen Vereinsbank,**
in **Stuttgart:** bei der **Würtembergischen Vereinsbank.**

Der Preis ist auf 110% = 220 Thlr. pro Actie festgesetzt mit 5% Stückzinsen vom 1. December a. c.

Bei der Anmeldung sind 10 Prozent der gezeichneten Summe als Caution baar oder in courshabenden Werthpapieren zu hinterlegen.

Reduction der angemeldeten Beträge bleibt vorbehalten.

Der Erscheinungs-Tag resp. Abnahme-Tag der vollgezahlten Interims-Scheine wird in usancemäßiger Weise bekannt gemacht.

**Berlin und Breslau,** 20. November 1872.

Im Auftrage des Uebernahme-Syndikats:

**Delbrück, Leo & Co.** **Schlesischer Bank-Verein.**

Wir sind beordert, Anmeldungen hier am Platze spesenfrei entgegen zu nehmen.

**Danzig,** 20. November 1872.

# Danziger Bank-Verein.

---

Jeden Posten **Pr. Loose 1. Cl. kauft à 1/4 5 Thlr.** S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14. Sendungen p. Postmandat zahle sofort aus. (7950)

---

**Brust- und Halskrankheiten** bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch directe Einwirkung auf die kranken Athmungsorgane sicher und radikal geheilt. Prospekte vers. gratis u. franco das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in **Berlin.** Haupt-Versandt-Depot Nostizstr. 14, **Carl Schmidt.** (8457)

---

**16,300 Ziegeln sind zu verk. Näh. Fischmarkt 36.**

---

**Circa 70 Morg. Wald (Bauholz) ist in Dom. Grabowitz bei Pr. Stargardt zum Verkauf.**

---

## Bauschienen,

4½ und 5", von 6—16', halte auf Lager und offerire à 4⅙ Thlr. franco Baustelle. Für Enden-Abfall berechne ich Nichts.

**Roman Plock.**
Hopfengasse No. 80.

---

**Auf unser am 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle behufs Auseinandersetzung zu verkaufende Stadt-Brauhaus machen wir Kaufliebhaber darauf aufmerksam.**

**Soldau, im Novbr. 1872.**
**F. Koenig. J. Sieroka.**
**Ed. Skanietzki.**

---

Ein Besitzer, nahe bei Danzig, sucht eine Erzieherin mit musikalischer Bildung. Gefäll. Adressen unter No. 8217 durch die Exped. d. Ztg.

---

**Ein Commis (Materialist), welchem g. Zeugnisse und Empfehl. z. Seite stehn, wird für e. Colonial-Waaren- u. Schank-Geschäft zu engagiren gesucht. Adr. unter No. 8693 in der Exp. dieser Zeitung.**

---

☞ **Einige Reisende und Comtoiristen**, sowie **Lager-Commis und Verkäufer** für **diverse Branchen**, können sofort und später **gute Stellen** erhalten durch das **Bureau Germania zu Dresden.**

---

Ein freundl. möbl. Zimmer, nach vorne, mit auch ohne Kabinet, Eintritt in den Garten, schöner Aussicht nach dem Irrgarten und der Promenade, ist an einen anständigen Herrn, Offizier oder Beamten, Olivaerthor No. 7, 1 Tr. zu vermiethen und gleich oder zum 1. December zu beziehen.

---

**Das Ladenlokal**, Kohlengasse No. 1, in welchem sich zur Zeit ein Putz-Geschäft befindet, ist zum 1. April 1873 anderweitig zu vermiethen. Näheres Breitgasse No. 10 bei **Rud. Kawalki.**

---

**Ein ungenirtes** möblirt. Absteigequartier **ist zu vermiethen Breitgasse 103, 1 Trp.**

---

Den geehrten auswärtigen Gästen mache die ergebene Anzeige, daß ich eine neue Auffahrt zu meinem Etablissement eingerichtet habe und befindet sich dieselbe an der hintern Straße.

**Paul Wetzki**, Neuteich W.-Pr.

---

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 21. Nov., Abends 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Lehrer **Dieball**, über: **Stenographie.**

Der Vorstand.

---

## Zur Fortschrittshalle,

Tischlergasse No. 45.

Heute sowie folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge** von einer neu engagirten Damen-Gesellschaft aus Kiel, wozu ergebenst einladet **Gorschalky.**

---

## Selonke's Theater.

Donnerstag, 21. Novbr. **Erste Gast-Vorstellung der Balletmeisterin und Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Mädchen bestehenden Corps de Ballet. U. A.: Nichte und Tante.** Lustspiel. **Holz u. Blech.** Posse. **Der Damen-Kopfputz.** Komisches Duett.

---

**Concordia-Saal** (Aufgang vom Langenmarkt No. 15) Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 7½ Uhr,

## Vorlesung

eines von mir aus dem Spanischen **übersetzten** Lustspieles: **„Juan de las Vinas"** in 2 Acten von **Don Enrico Hartzenbusch.** Billets à 15 Sgr. zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani, der Weinhandlung von C. A. Leutholtz, der Homann'schen Buchhandlung und der Expedition der Danziger Zeitung.

Zu einem geneigten Besuche ladet hiermit ganz ergebenst ein

**Dr. W. Rudolff.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.